

unter der Losung „Hände weg von Sowjetrußland!“ zum Kampf aufriefen, fanden sie bei den revolutionären deutschen Arbeitern lebendigen Widerhall. Hafenarbeiter in verschiedenen deutschen Hafenstädten verhinderten die Beladung von Schiffen mit Kriegsgerät, Munition usw., die für die imperialistischen Interventen in Sowjetrußland bestimmt waren. In Erfurt unterbanden Eisenbahner die Weiterfahrt eines französischen Transportzuges, der Interventionstruppen und Munition nach Polen zum Krieg gegen Sowjetrußland bringen sollte. In Berlin, Stuttgart, Mannheim und anderen deutschen Städten verhinderten Eisenbahner und Arbeiter Waffen- und Munitionstransporte. Vielfach machten sie durch ihr entschlossenes Eingreifen die Verladung und den Transport von deutschen militärischen Formationen, von sogenannten Freikorps, unmöglich. Außerdem organisierte die KPD Solidaritätsaktionen, die in ihren Ergebnissen eine wesentliche materielle Hilfe für die kämpfenden Arbeiter und Bauern Sowjetrußlands waren. Die vernichtende Niederlage, die diese den ausländischen imperialistischen Interventen und weißgardistisch-konterrevolutionären Banden beibrachten, war ein großer geschichtlicher Sieg des ersten sozialistischen Staates der Welt, es war aber zugleich ein Triumph der unbezweifelbaren Kraft des proletarischen Internationalismus.

Hervorragende Taten des proletarischen Internationalismus vollbrachten auch die deutschen Berg- und Transportarbeiter beim Generalstreik der englischen Arbeiter im Mai 1926, der in einen neunmonatigen Streik der englischen Bergarbeiter mündete. Neben großen Geld- und Sachspenden der deutschen Arbeiter für ihre kämpfenden englischen Klassengenossen handelten die deutschen Berg- und Transportarbeiter nach der Losung: „Keine Tonne Kohle nach England!“ Diese wahrhaft kämpferisch-internationalistische Haltung wurde erst durch das schändliche Spiel reformistischer deut-

scher Gewerkschaftsführer hintertrieben, die im Bunde mit den deutschen und englischen Monopolkapitalisten unter falschen Vorspiegelungen den Export deutscher Kohle nach England betrieben.

Kennzeichnend für die internationalistische Grundhaltung der Kommunistischen Partei Deutschlands war auch ihr ständiger, unversöhnlicher Kampf gegen alle Erscheinungsformen der bürgerlich-imperialistischen Ideologie des Nationalismus und Chauvinismus. Das war (und ist es heute noch) in Deutschland eine besonders schwere und wichtige Aufgabe, weil der deutsche Imperialismus in seiner unbezähmbaren Großmachts- und Weltherrschaftssucht große Teile des deutschen Volkes bis in die Arbeiterklasse mit dem Gift des wüstesten Nationalismus und Chauvinismus verseuchte: „Am deutschen Wesen wird die Welt genesen...“, „Die Deutschen müssen das herrschende Volk der Welt sein“. Diese und andere solcher nationalistisch-chauvinistischen Parolen dienten dem deutschen Imperialismus dazu, breite Schichten des deutschen Volkes irrezuführen und sie seinen verbrecherischen Plänen gefügig zu machen.

Die imperialistische Bourgeoisie — und besonders die deutsche — ist ebenso gewissenlos bereit, die von ihr aufgepflanzte schmutzige Flagge des Nationalismus im Stich zu lassen und zum offenen nationalen Verrat überzugehen, wenn dies ihren Profitinteressen dient. Damit sind die wichtigsten Elemente gekennzeichnet, die den unversöhnlichen Klassengegensatz zwischen dem proletarischen Internationalismus kennzeichnen.

Nach dem ersten Weltkrieg festigte sich die brüderliche internationale Verbundenheit zwischen der revolutionären deutschen und französischen Arbeiterbewegung. Das ergab sich nicht nur aus der unmittelbaren Nachbarschaft, sondern in besonderem Maße aus dem Wesen der imperialistischen Entwicklung beider Länder. Die Kohle an Ruhr und Rhein, die hochwertigen Eisenerze im Longwy-